

Umwelt-Audit: Fünf Hotels aus der Region machen es vor

# Im Konvoi ins EMAS-Register

Betrieblicher Umweltschutz hat seinen festen Platz in den Hotels Alte Post (Müllheim), Halde (Oberried-Hofsgrund), zum Kreuz (Glottertal), Victoria (Freiburg) und Wiesler (Tittisee). Die fünf Häuser aus der Region gehören zu den ersten Hotels in Deutschland, die das europäische Umweltmanagementsystem „EMAS“ eingeführt haben und entsprechend zertifiziert sind. Damit weisen die Betriebe nach, dass sie hohe Umweltstandards einhalten und bestimmte ökologische Ziele erreicht haben. Der Weg ins öffentliche EMAS-Register war ein gemeinsamer: Ans Ziel gelangten die Hoteliers in einem der Konvois, die vom baden-württembergischen Umweltministerium Starthilfe erhalten.

Das Konvoi-Förderprogramm soll kleinen und mittleren Unternehmen den Einstieg ins Umweltmanagement erleichtern – und zwar vor allem Betrieben aus Branchen, die bislang

eher selten im EMAS-Register zu finden sind. Das gilt zum Beispiel für den Dienstleistungssektor. Der erste Konvoi startete vor sechs Jahren. Seitdem investierte das Umweltministerium rund 900.000 Euro in das Programm, das kleine Gruppen von Betrieben unter Anleitung eines externen Beraters zur Zertifizierung führt. Der Gedanke hinter dem Gruppenansatz: Im Verbund lässt sich vieles leichter bewältigen und manches wird für den Einzelnen günstiger. Inzwischen haben 40 vom Land geförderte Konvois ihr Ziel erreicht. Die Zahl der baden-württembergischen Einträge im EMAS-Register ist damit auf derzeit 360 angestiegen. Im Ländervergleich bedeutet das den Spitzenplatz. Bayern folgt mit 300 Einträgen, Nordrhein-Westfalen (150) belegt Rang drei. Bundesweit sind rund 1.500 Firmen und Organisationen im Register verzeichnet.

## Umweltmanagement lohnt sich

EMAS ist das Kürzel für „ECO-Management and Audit Scheme“ und steht für die freiwillige Verpflichtung von Betrieben und Organisationen, den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern, das heißt vor allem: den Verbrauch von Energie und Rohstoffen zu verringern. Davon profitiert nicht nur die Umwelt. Auch die Unternehmen selbst können Vorteile für sich verbuchen. Denn durch betrieblichen Umweltschutz lassen sich Kosten senken – zum

Beispiel für Strom und Wasser oder Abfallentsorgung. Ein positives Umweltimage kann zudem Wettbewerbsvorteile einbringen.

EMAS – auch bekannt als Umwelt- oder Öko-Audit – wurde 1993 auf Grundlage der so genannten EG-Öko-Audit-Verordnung EU-weit eingeführt. Kernelement der Verordnung ist der Aufbau eines Umweltmanagementsystems. Es umfasst die Planung, Steuerung, Überwachung und Verbesserung aller Maßnahmen des betrieblichen Umweltschutzes sowie eine umweltorientierte Betriebs- und Mitarbeiterführung. Zunächst waren nur Unternehmen aus dem industriell-gewerblichen Sektor angesprochen. Inzwischen können alle Betriebe und Organisationen, die eine umweltorientierte Unternehmensführung anstreben, das Umweltmanagementsystem nach EMAS einführen. Es ist neben dem System auf Basis der privatwirtschaftlichen Norm DIN EN ISO 14.001 das derzeit hochwertigste.

Eine betriebliche Umweltprüfung, bei der alle Unternehmensbereiche unter die ökologische Lupe genommen werden, ist der erste Schritt auf dem Weg zur Zertifizierung nach EMAS. In einem Umweltprogramm legen die Betriebe nachfolgend individuelle Umweltschutzziele und Maßnahmen fest, mit denen sie Schwachstellen beheben und Einsparungen erzielen wollen, und richten ein Umweltmanagementsystem ein. Ihre Anstrengungen



„Es war zwar sehr zeitaufwändig, aber wir sind froh, das Umweltmanagementsystem eingeführt zu haben“, sagen Uschi und Heinrich Mack vom Hotel „Alte Post“ in Müllheim.



„Man hat ein hervorragendes Instrument, um sein umweltorientiertes Denken in effektives Handeln umzusetzen“, betonen Lucia und Martin Hegar vom Hotel „Die Halde“ (Oberried-Hofsgrund).



Auch wenn mit der Zertifizierung nach EMAS viel Arbeit verbunden war: „Das Projekt hat sich absolut gelohnt“, meinen Astrid und Bertram Späth (Hotel Victoria, Freiburg).

und Leistungen müssen sie schließlich in einer so genannten Umwelterklärung offen legen. Sie wird von einem unabhängigen, staatlich zugelassenen Gutachter geprüft. Wenn alle Anforderungen erfüllt sind, erhalten die Unternehmen ein Zertifikat und werden von den Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern ins bundes- und europaweite EMAS-Register eingetragen. Auf ihren Lorbeeren ausruhen können sich die Zertifizierten nicht: Die Betriebe werden in regelmäßigen Abständen von einem Gutachter überprüft. Zudem muss die Umwelterklärung jährlich aktualisiert werden.

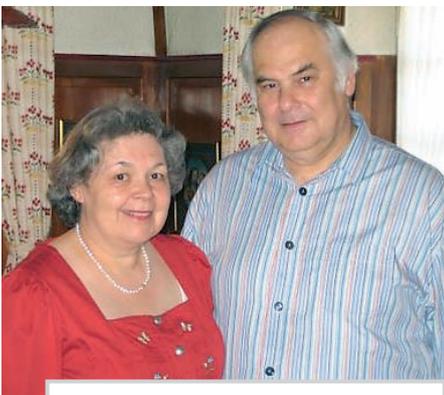
### Eineinhalb Jahre unterwegs

Ein hochwertiges Umweltmanagementsystem einzuführen, ist mit größerem Aufwand verbunden – selbst wenn der Umweltschutzgedanke bereits fest im Unternehmen verankert ist. Das haben auch die Teilnehmer des ersten Hotel- und Gastronomiekonvois erfahren. Der EMAS-Konvoi mit sieben baden-württembergischen Betrieben, darunter die fünf südbadischen Hotels „Alte Post“, „Best Western Premier Hotel Victoria“, „Die Halde“, „Landidyll Hotel zum Kreuz“ und „Seehotel Wiesler“, startete im Herbst 2004. Er war fast eineinhalb Jahre unterwegs. In dieser Zeit hatten die Hoteliers alle Hände voll zu tun. Viele, viele Unterlagen mussten akribisch durchgearbeitet und pünktlich abgeliefert werden – neben dem täglichen Geschäft. Gleichwohl sind die Vorreiter ihrer Branche davon überzeugt, dass der Aufwand es wert war – für die Umwelt und für den Betrieb.

„Es war zwar mühsam, aber es hat sich gelohnt“, sagt Heinrich Mack, Geschäftsführer

des Wein- und Seminarhotels „Alte Post“ (50 Zimmer, 100 Betten, Restaurant, 22 Mitarbeiter) in Müllheim. Der erste Erfolg: Trotz steigender Belegung konnten Mack und seine Umweltbeauftragte Katja Frey keine wesentliche Erhöhung des Energieverbrauchs feststellen. Hilfreich beim Einstieg ins Umweltmanagement sei der Erfahrungsaustausch mit Vertretern anderer Betriebe gewesen. „Es gab verschiedene Tipps, die sich positiv auf den Verlauf des Projekts ausgewirkt haben“, sagt Mack, der vor allem auf baubiologische Konzepte, Ökostrom und Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau setzt. Sein Fazit: „Das Projekt war zwar sehr zeitaufwändig, aber wir sind froh, das Umweltmanagementsystem eingeführt zu haben.“

Dass der Weg zur Zertifizierung kein leichter war, weil viel Arbeit neben dem Alltagsgeschäft bewältigt werden musste, räumen auch Lucia und Martin Hegar ein. Gleichwohl sind die Geschäftsführer des Hotels „Die Halde“ (38 Zimmer, 78 Betten, Restaurant, 38 Mitarbeiter) in Oberried-Hofsgrund davon überzeugt, dass für einen Betrieb in der Größe ihres Hauses eine schriftliche und systematische Ausarbeitung nötig sei, sofern man es mit dem Umweltschutz ernst meine. „Das wurde uns bewusst, als wir die Kennzahlen und unsere Schwachpunkte und Stärken im Betriebsvergleich kennen gelernt haben und entsprechend reagieren konnten.“ Für Martin und Lucia Hegar steht fest: „Wenn die Arbeit erst mal getan ist, hat man ein wirklich hervorragendes Instrument, um auch in Zukunft sein umweltorientiertes Denken in effektives Handeln umzusetzen.“ Den Schwerpunkt hat das Ehepaar Hegar dabei vor allem auf Energie-



„Ohne den Konvoi wäre es für unseren Familienbetrieb schwierig gewesen, das Projekt durchzustehen“, glauben Martha und Karl Kunz vom Hotel zum Kreuz (Glotttartal).



Die Zertifizierung gemeinsam anzupacken, bringt aus Sicht von Eva und Klaus-Günther Wiesler nur Vorteile: „Wir möchten jedem Kollegen raten, ein solches Projekt in der Gruppe anzugehen.“

und Wassereinsparung, Strom- und Wärmeerzeugung in Kraft-Wärme-Koppelung sowie regionale Produkte gelegt.

„Es hat sich absolut gelohnt“, betonen Astrid und Bertram Späth vom Freiburger „Best Western Premier Hotel Victoria (63 Zimmer, 100 Betten, mehr als 30 Mitarbeiter). In ihrem Haus hatten sie bereits vor Jahren ein eigenes Umwelt- und Qualitätsmanagement aufgebaut; die großen Umweltziele waren erreicht. Die Späths setzen vor allem auf hundertprozentige Strom- und Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien sowie Lebensmittel vorrangig aus der Region. Um noch professioneller zu arbeiten, zogen sie die Zertifizierung nach EMAS oder ISO in Erwägung – die sie für ein einzelnes Hotels allerdings als zu teuer im Verhältnis zum Nutzen befanden. Vom EMAS-Konvoi waren sie deshalb sofort sehr angetan. Positiv bewerten Astrid und Bertram Späth aber auch das gemeinsame Vorgehen an sich: „Verschiedene Betriebe konnten ihre Erfahrungen einbringen und schwerpunktmäßig die einzelnen Gebiete bearbeiten.“ Das habe die Vorbereitung der Zertifizierung erleichtert. Denn ein solches Projekt erfordere sehr viel Kraft und Zeit neben dem Alltagsgeschäft. „Obwohl wir schon sehr gut vorbereitet waren, war es mehr Arbeit als wir gedacht haben“, sagen Astrid und Bertram Späth.

### „Wir leben alle nicht auf einer Insel“

Auch das „Landidyll Hotel zum Kreuz“ (36 Zimmer, 70 Betten, Restaurant, 38 Mitarbeiter) setzt schon seit längerer Zeit auf betrieblichen Umweltschutz. Dabei stehen vor allem Maßnahmen im Abfall-, Wasser- und Energiebereich im Vordergrund. „Letztendlich leben wir alle nicht auf einer Insel“, meinen Martha und Karl Kunz, die den 300 Jahre alten Betrieb in Glottertal bereits in zehnter Generation führen. Mit der EMAS-Zertifizierung wollte das Ehepaar sich einer „erneuten Herausforderung stellen und auch unsere Verantwortung gegenüber der nächsten Generation kundtun“. Durch das Umweltmanagementsystem sei im gesamten Betrieb die Sensibilität für die Umwelt gewachsen. Zudem signalisiere das Haus nach außen, dass es zu einem besseren Umweltverständnis beitrage. Die EMAS-Zertifizierung zwinge im positiven Sinn dazu, den Betrieb jährlich darauf hin zu überprüfen, ob man noch auf dem neuesten Stand der Informationen sei, sagen Martha und Karl Kunz, die betonen: „Ohne den Konvoi wäre es für unse-

ren Familienbetrieb allerdings sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, gewesen, das Projekt durchzustehen.“

### Erhebliche Einsparungen

„Wir sparen Zeit und haben unsere Kosten fest im Griff“ – Eva und Klaus-Günther Wiesler vom Seehotel Wiesler (40 Zimmer, 60 Betten, Restaurant, 24 Mitarbeiter) in Titisee sind froh, trotz vieler Stunden am Computer mit Eingaben, Tabellen und Arbeitsbeschreibungen nicht aufgegeben zu haben. Mit Hilfe der erarbeiteten Kennzahlen kann das Ehepaar nun den Verbrauch an Energie, Strom und Wasser kontrollieren und senken: „Für uns ergaben sich erhebliche Einsparungen im Energiebereich.“ Zudem läuten im Haus sofort die Alarmglocken, wenn etwas schief läuft. Kürzlich sei zum Beispiel der Gastrockner defekt gewesen: Er verbrauchte mehr Gas als gewöhnlich. „Mit Hilfe der ständigen Energiekontrollen haben wir das sehr früh bemerkt und konnten einschreiten.“ Ein weiteres Plus: „Unsere Gäste kommen aus ganz Europa und kennen die EMAS-Zertifizierung. Viele sprechen uns auf unser Umweltmanagement an“, sagen Eva und Klaus-Günther Wiesler, die vor allem auf hundertprozentige Strom- und Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien sowie Lebensmittel aus der Region setzen und sich dem EMAS-Projekt angeschlossen haben, um ihre umweltorientierte Betriebsführung besser nach außen dokumentieren zu können.

Die Zertifizierung gemeinsam anzugehen, bringt auch aus Sicht der Wieslers nur Vorteile: „Wir konnten mit allen offen über unsere Probleme diskutieren, fanden Lösungen, die wir vielleicht nicht alleine gefunden hätten und lernten, uns selbst besser einzuschätzen.“ Eva und Klaus-Günther Wiesler betonen: „Wir möchten jedem Kollegen raten, ein solches Projekt in der Gruppe anzugehen. Das spornt an und macht Mut, weiterzumachen.“

*Heike Holland*

---

Information: [www.emas.de](http://www.emas.de)

Die Industrie- und Handelskammern im Südwesten beraten in Sachen Umweltmanagement: IHK Hochrhein-Bodensee, Dr. Uwe Böhm, Telefon, 07622/3907-218; IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Peter Schwanhäuser, Telefon 07721/922-170; IHK Südlicher Oberrhein, Andrea Steuer, Telefon 0761/3858-263.

---